

<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/44031/>

Vermischtes

Kinder- und Jugendärzte warnen vor Meningokokken-Infektion

Köln – Auf die Gefahren einer Meningokokken-Infektion hat der [Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte](#) (BVJK) hingewiesen. „Bei einer Meningokokken-Meningitis treten häufig – jedoch nicht immer – wie bei einer Sepsis kleine stecknadelgroße dunkelrote, blaue oder auch bräunliche Flecken auf der Haut auf. Diese können sich bei einer Sepsis schnell vermehren und vergrößern. Drücken Eltern ein durchsichtiges Trinkglas auf einen Fleck, so bleibt dieser sichtbar, anders als bei einem Masernausschlag“, erläuterte Ulrich Fegeler, Kinder- und Jugendarzt sowie Bundespressesprecher des Verbandes. Ein positiver Glas-Test sei ein Alarmzeichen, und das Kind müsse sofort zum Kinder- und Jugendarzt, betonte er.

Bei einer Meningokokken-Infektion entwickelten die meisten Kinder eine Hirnhautentzündung, nur etwa zehn Prozent eine Sepsis, aber 40 Prozent beides zusammen. Die Übertragung erfolge durch Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch. Mittlerweile sei bekannt, dass etwa zehn Prozent der Europäer Meningokokken im Nasen-Rachen-Raum beherbergten, ohne zu erkranken. Gesunde Träger könnten empfängliche Personen daher jederzeit infizieren.

2009 wurden dem Robert Koch-Institut knapp 485 Meningokokken-Erkrankungen gemeldet. Für alle Kinder empfiehlt die Ständige Impfkommission seit Juli 2006 eine Impfung ab dem vollendeten 12. Lebensmonat. Nichtgeimpfte und vor Juli 2005 geborene Kinder sollten diese Impfung laut BVJK nachholen. © hil/aerzteblatt.de